

Nr. 285
AZ 2500 Biel
97771424961000 40049

Bieler Tagblatt

heute:
Immomarkt

Die Zeitung für Biel und das Seeland

Dienstag
2. Dezember 2016
18:00

Lyse steigt nachrückend
Die Gemeinderäte wählen einen
Neuen Alterspräsidenten.

Immer in Bewegung
Am Sonntag sprach Elina Dreyer
in Biel – sie hat viel zu erzählen.

Das Wagnis Arbeit
In Biel wird am Wochenende Arbeit
des Gemeinderats geprüfelt.

www.bielertagblatt.ch

Region – Seite 4

Kultur – Seite 10

Sport – Seite 20

Parlamentarier sollen Farbe bekennen

Biel Das Schweizer Parlament wendet sich mit Neugierden aus, die gegen den offiziellen Wortlaut sind.

Die vier von der Kommission für die Wahl
des Bundespräsidenten im Jahr 2017
ausgewählten Kandidaten sind im
Parlament angekommen. Die vier
Kandidaten sind: Ueli Maurer, Peter
Kappeler, Elina Dreyer und
Christoph Blocher. Die vier Kandidaten
sind im Parlament angekommen.

Die vier Kandidaten sind im Parlament
angekommen. Die vier Kandidaten
sind im Parlament angekommen.

Die vier Kandidaten sind im Parlament
angekommen. Die vier Kandidaten
sind im Parlament angekommen.

Die vier Kandidaten sind im Parlament
angekommen. Die vier Kandidaten
sind im Parlament angekommen.

Ein historischer Tag für die Frauen



Die vier Kandidaten sind im Parlament
angekommen. Die vier Kandidaten
sind im Parlament angekommen.

Die vier Kandidaten sind im Parlament
angekommen. Die vier Kandidaten
sind im Parlament angekommen.

Die vier Kandidaten sind im Parlament
angekommen. Die vier Kandidaten
sind im Parlament angekommen.

Die vier Kandidaten sind im Parlament
angekommen. Die vier Kandidaten
sind im Parlament angekommen.

Die Chefs lassen ganz los

Polydec Der Bieler Präzisions-
teile-Hersteller Polydec SA
kommt in neue Hände. Die bishe-
rigen Patrons, Firmenbesitzer
und Cousins, Jean-François und
Claude Konrad, verkaufen sämt-
liche Anteile und werden auch
nicht mehr im Verwaltungsrat
Einsitz haben. Es soll klar sein,
wer der neue Chef sei, sagt
Claude Konrad im Gespräch mit
dem «Bieler Tagblatt». Dieser
neue Chef, das ist Pascal Barbe-
zat. Er wird die Mehrheit der Ak-
tien übernehmen und die opera-
tive Leitung innehaben. Unter-
stützt wird er von Mitbesitzer
und Finanzchef Thierry Mathez.
Die neue Führung will insbeson-
dere den Bereich Medizinalinst-
rumente ausbauen. Dies ist we-
gen der umfangreichen Doku-
mentationspflichten und Zertifi-
zierungen aufwändig. Claude
Konrad seinerseits will ein
Museum realisieren. *tg*
Wirtschaft Seite 11

Übersicht

Flussenergie in Solothurn
ist ein Dauerbrenner
sollständig abgeklärt
Verkehrswende führt
gleichbleibende
Wachstum
Die Ländle – Seite 24

6. Schweizer Eid
Bewacht im Lure singt
wie üblich für
Namenlisten etc.
Kommun – Seite 26-27

Nein, keine Energie
Nicht im Wettbewerb
für 7. Nationalrat
im Spätsommer
Verhandlung
gefallen.
Kommun – Seite 28-29

20% **ANZEIGEN**

«Es soll klar sein, wer Chef ist»

Mikrodrehteile Die Cousins Claude und Jean-François Konrad verkaufen nach mehr als 30 Jahren ihre Firma Polydec an die operative Leitung. Die Patrons wollen nicht einmal mehr im Verwaltungsrat sitzen.

Manuela Schnyder

Präzision. Ein Begriff, der bei Polydec hochgehalten wird. Die grössten produzierten Stücke messen 5 Millimeter, die kleinsten gerade mal einen halben. Erst unter der Lupe eröffnet sich dem Beobachter die Mikrowelt der mechanischen Teile: Achsen, Spritzen, Schrauben. Erstaunlich, wie genau in dieser Grösse noch gearbeitet werden kann.

In akribischer Feinarbeit schneiden, spitzen und formen fast 80 Maschinen die nötigen Einkerbungen in die Stahlstifte oder Kupferlegierungen. Und das 24 Stunden am Tag und sieben Tage die Woche. Mehrere Millionen Teile produziert das Unternehmen in einer Woche.

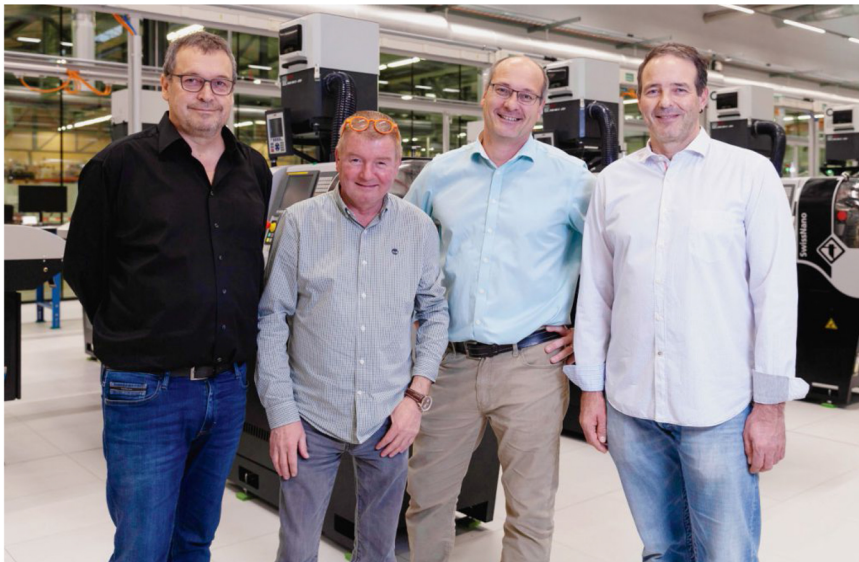
Im Jahr 1985 von Claude und Jean-François Konrad gegründet, entwickelt sich das Unternehmen im Laufe der Jahrzehnte zu einem der weltweit führenden Anbieter von Mikrodrehteilen. 2014 erweitern die Cousins die Produktion mit der Übernahme der Roger Maeder SA in Court. Mehr als 50 Prozent des Gesamtumsatzes von 23 Millionen Franken wird heute im Ausland erwirtschaftet. Die grossen Serien, also rund 20 Millionen Teile pro Monat, werden für die Autoindustrie produziert, für Instrumententafeln in Armaturenbrettern. In mittelgrossen Serien stellt die Firma Teile für Luxusuhren her und Prüfspritzen für die Elektronikbranche. Noch ganz klein ist der Anteil für die Medizintechnik. Dort benötigt es ein richtiges Arsenal an Zertifizierungen, erklärt Mitgründer und Hauptaktionär Claude Konrad. «Das wird noch viel Zeit in Anspruch nehmen.»

Wie sich herausstellt, ist das auch ein Grund für den Verkauf der Firma. Die rechtlichen und bürokratischen Anforderungen seien in den vergangenen Jahren enorm gewachsen, sowohl generell in der Branche als auch, weil Polydec an Grösse zulegte. Normen und Anforderungen in der Automobilindustrie, für Umwelt und Kunden werden immer umfangreicher und komplizierter. Es brauche viel Motivation, um das Geschäft in diesem komplexen Umfeld weiter voranzutreiben, sagt der 60-Jährige. Nach mehr als dreissig Jahren im Betrieb habe er nun andere Pläne.

Von langer Hand geplant

Dass es die Firma in dieser Form noch gibt, ist nicht selbstverständlich. Zu Beginn trafen der gelernte Feinmechaniker Claude Konrad und sein Cousin Jean-François Konrad, ein gelernter Automechaniker, sämtliche Entscheidungen gleichberechtigt. Obschon die beiden Cousins die «besten Freunde der Welt» waren, wurde die Co-Leitung nach zehn Jahren zum Problem, wie Claude Konrad schildert. Es dauerte zwei Jahre, um den Dialog und vor allem eine Lösung zu finden. Im Jahr 1997 wurde Claude Konrad dann Hauptaktionär der Firma, mit einem Anteil von 80 Prozent. Diese Krise habe die beiden Cousins noch mehr zusammengeschweisst, sagt er. Nun freuen sich die beiden Freunde darauf, ab Januar 2019 ihr neues und gemeinsames Büro im zweiten Stock des Gebäudes beziehen zu können.

Ab diesem Zeitpunkt wird Pascal Barbezat die Führung des Unternehmens übernehmen. Claude Konrad war sich bewusst, dass die Zeit schnell vergeht, und dachte schon seit Längerem an die Nachfolgeregelung. Aus diesem Grund wurde Pascal Barbezat vor fünf Jahren ins Unternehmen geholt. Die Besitzer kannten ihn schon seit Langem, auch als Kunden von Polydec. Der 49-Jährige hat eine Karriere in der Uhrenbranche vorzuweisen, unter anderem bei Rolex und Breitling. Als gelernter Polymechaniker bildete er sich zum Ingenieur weiter und absolvierte ein Studium in Betriebswirtschaft. Dass er als Kandidat für die Nachfolge gehandelt wurde, wusste er schon damals. Als Verkaufsleiter wird er seit



Alte und neue Leitung: Claude Konrad, Jean-François Konrad (bisher), Thierry Mathez und Pascal Barbezat (neu, von links). rs

«Ich will nicht in die Entscheide der neuen Führung hineinpfuschen.»

Claude Konrad

seinem Eintritt in die Firma in strategischen Entscheiden miteinbezogen. Deshalb werde sich auch künftig nichts an der Ausrichtung des Unternehmens ändern, meint Pascal Barbezat. Er trage die Entscheide des Unternehmens schon lange mit und unterstütze sowohl die Stossrichtung wie die Firmenkultur, die DNA des Unternehmens. Für die Mitarbeiter und die Kunden bleibe Polydec das Unternehmen, das sie kennen, versichert er: «Für sie ändert sich nur die Ansprechperson.»

Eine klare Ansage

In besagter Stossrichtung will Pascal Barbezat nun die Entwicklung vorantreiben. Konkret bedeutet das, vor allem in zwei der vier Geschäftsfelder zu wachsen. Viel Potenzial sieht er im Uhrenbereich. Das Geschäft laufe gut, Polydec könne hier stetig mehr Abnehmer bedienen. Bislang lagere das Unternehmen aber gewisse Fertigungsschritte aus. Dies wolle er ändern. Höhere Investitionen in die Entwicklung eigener Maschinen sollen dazu führen, dass die betreffenden Arbeitsschritte künftig hausintern vollzogen werden können.

Wachsen will Barbezat auch im Geschäft mit Medizinalinstrumenten. Dieser Markt steuere bislang nicht einmal ein Prozent des Umsatzes bei. Grund dafür seien eben die Zertifizierungen, erklärt der künftige Chef. Jeder der Teile müsse nachverfolgbar sein: Wer hat wann und an welcher Maschine ein Teil produziert und wohin wurde es geliefert? Alle Prozesse müssten noch detaillierter dokumentiert werden. Dies sei mit einem grossen Aufwand verbunden, weswegen die Expansion lange aufgeschoben werden sei, sagt er: «Doch jetzt ist die Zeit reif, diesen Schritt in Angriff zu nehmen.»

In den beiden anderen Bereichen Automobil und Elektronik produziere die Firma Nischenprodukte, weshalb dort das Wachstumspotenzial begrenzt

sei. Besonders in der Elektronikindustrie werde die Firma stark von der asiatischen Konkurrenz bedrängt. Während dieser Bereich früher noch 20 Prozent zum Umsatz beisteuerte, seien es heute nur noch acht. Das Ziel in diesem Segment sei, über Qualität die Marktanteile halten.

Nach mehr als drei Jahrzehnten Firmengeschichte geben die Gründer nun also das Zepter an Pascal Barbezat ab – und zwar gänzlich. Die Patrons halten ab dem 1. Januar weder eine Beteiligung, noch sitzen sie im Verwaltungsrat, wie man es so oft in Traditionsunternehmen sieht. «Ich will nicht in die Entscheide der neuen Führung hineinpfuschen», meint Claude Konrad. Er finde es schwierig, wenn die alten Patrons im Unternehmen blieben und das Gefühl hätten, mitreden zu wollen. Ein klarer Schnitt sei zudem für die Mitarbeiter, für die Kunden und insbesondere für Pascal Barbezat die bessere Lösung: «Es soll klar sein, wer Chef ist.»

Barbezat seinerseits wird eine Mehrheit der Aktien übernehmen. Den restlichen Anteil kauft Finanzchef Thierry Mathez, der Barbezat künftig als rechte Hand in operativen Entscheiden unterstützen wird. Wie der künftige Chef den Kauf finanziert und wie hoch sein Anteil sein wird, bleibt vertraulich.

Junge Generation will nicht

Trotz der lang geplanten Übergabe haben die Gründerväter die rund 70 Mitarbeitenden erst diesen Sommer informiert, auch weil der finale Handschlag erst zu diesem Zeitpunkt erfolgte. Vorher mussten unter anderem familiäre Angelegenheiten geklärt werden. Claude Konrad wollte den Verkauf mit seinen drei Kindern absprechen, von denen eines auch im Betrieb tätig ist. Obschon sein Sohn die Firma nicht übernehmen wollte, musste die Frage abschliessend geklärt werden. Gleiches gilt für seinen Nachfolger. Er habe sich mit seiner Familie absprechen müssen, sagt Pascal Barbezat. Eine solche Aufgabe brauche den Rückhalt der Familie.

Die Mitarbeitenden zeigten sich derweil zwar überrascht über den Zeitpunkt der Übergabe, nicht aber über den Entscheid als solchen, «denn wir haben zwar nicht aktiv kommuniziert, sind aber offen mit dem Thema umgegangen», so Claude Konrad. «Viele der Mitarbeitenden hätten gedacht, dass der Verkauf erst Ende nächstes Jahr stattfinden», sagt er. Doch man habe in den letzten fünf Jahren viel Vorarbeit geleistet.

Deshalb könne es jetzt schnell gehen. «Der Zeitpunkt ist richtig, dem Unternehmen geht es gut und wir haben gute Leute».

Oldtimer und alte Maschinen

Für die lange Vorlaufzeit sorgte vor allem auch die buchhalterische Trennung des Fabrikgebäudes vom Unternehmen. Denn dieses wollen die Patrons behalten. Das Unternehmen bezog die neuen Räumlichkeiten im Bözingenfeld erst vor zwei Jahren, weil die Maschinen die alten Fabrikhallen überfüllten. Eigentlich wollten die Cousins das neue Firmengelände nur mieten. Weil der ehemalige Besitzer, die Firma Hartmann, sein Geschäft einstellte, entschied man sich zum Kauf des ganzen Areals. Dieses misst 10 000 Quadratmeter, von denen Polydec selber ungefähr 4000 Quadratmeter nutzt. Der restliche Teil wird untervermietet. Der Kauf zahle sich aus, meint Claude Konrad. Zum einen wegen der günstigen Hypothekenzinsen, und zum anderen als Einnahmequelle.

Das Firmenareal alleine ist platzmässig noch nicht ganz ausgelastet: Neben dem Maschinenpark, den Wasch-, Polier-, Kontroll- und Büroräumen steht noch Fläche zur Verfügung – für eine weitere Expansion. Fünf grosse Oldtimer, die zu früheren Zeiten von General Motors in Biel produziert wurden, zieren derweil auf dem ungenutzten Bereich die Betriebslandschaft. Daneben stehen eine alte Tanksäule, Maschinen aus früheren Zeiten und ein antikes Piano von Burger & Jacobi. «Diese Fundstücke habe ich zur Einweihung hierhin gebracht», sagt Claude Konrad. Denn er wollte keinen gewöhnlichen Anlass mit Betriebsführung veranstalten. Stattdessen habe er den Gästen mit diesen Zeugnissen an die Bieler Industriegeschichte erinnern wollen.

Traum: Ein Museum

Dieses Thema liegt dem Patron allgemein am Herzen. Aus diesem Grund will er künftig an seinem Traum arbeiten: einem Museum über die Bieler Industriegeschichte. «Vielleicht auch mit einem Konzertsaal», sagt er. Das Museum soll unter anderem eine Kollektion von 400 alten Maschinen aus der Uhrenindustrie beherbergen. Er suche derzeit nach einem geeigneten Standort. Auf dem riesigen Firmengelände von Polytec will er das Museum aber nicht einrichten. Er habe sich das schon überlegt, sich dann aber dagegen entschieden. «Die Untermieter hätten wohl keine Freude», meint er und schmunzelt.

Claude Konrad kündigt Verzicht auf Patrons an

Die Cousins Claude und Jean-François Konrad verkaufen nach mehr als 30 Jahren ihre Firma Polydec an die operative Leitung. Die Patrons wollen nicht einmal mehr im Verwaltungsrat sitzen.

Die Cousins Claude und Jean-François Konrad verkaufen nach mehr als 30 Jahren ihre Firma Polydec an die operative Leitung. Die Patrons wollen nicht einmal mehr im Verwaltungsrat sitzen.

Die Cousins Claude und Jean-François Konrad verkaufen nach mehr als 30 Jahren ihre Firma Polydec an die operative Leitung. Die Patrons wollen nicht einmal mehr im Verwaltungsrat sitzen.

Die Cousins Claude und Jean-François Konrad verkaufen nach mehr als 30 Jahren ihre Firma Polydec an die operative Leitung. Die Patrons wollen nicht einmal mehr im Verwaltungsrat sitzen.

Die Cousins Claude und Jean-François Konrad verkaufen nach mehr als 30 Jahren ihre Firma Polydec an die operative Leitung. Die Patrons wollen nicht einmal mehr im Verwaltungsrat sitzen.

Die Cousins Claude und Jean-François Konrad verkaufen nach mehr als 30 Jahren ihre Firma Polydec an die operative Leitung. Die Patrons wollen nicht einmal mehr im Verwaltungsrat sitzen.

Die Cousins Claude und Jean-François Konrad verkaufen nach mehr als 30 Jahren ihre Firma Polydec an die operative Leitung. Die Patrons wollen nicht einmal mehr im Verwaltungsrat sitzen.

Die Cousins Claude und Jean-François Konrad verkaufen nach mehr als 30 Jahren ihre Firma Polydec an die operative Leitung. Die Patrons wollen nicht einmal mehr im Verwaltungsrat sitzen.

Die Cousins Claude und Jean-François Konrad verkaufen nach mehr als 30 Jahren ihre Firma Polydec an die operative Leitung. Die Patrons wollen nicht einmal mehr im Verwaltungsrat sitzen.

Die Cousins Claude und Jean-François Konrad verkaufen nach mehr als 30 Jahren ihre Firma Polydec an die operative Leitung. Die Patrons wollen nicht einmal mehr im Verwaltungsrat sitzen.

Die Cousins Claude und Jean-François Konrad verkaufen nach mehr als 30 Jahren ihre Firma Polydec an die operative Leitung. Die Patrons wollen nicht einmal mehr im Verwaltungsrat sitzen.

Die Cousins Claude und Jean-François Konrad verkaufen nach mehr als 30 Jahren ihre Firma Polydec an die operative Leitung. Die Patrons wollen nicht einmal mehr im Verwaltungsrat sitzen.

Die Cousins Claude und Jean-François Konrad verkaufen nach mehr als 30 Jahren ihre Firma Polydec an die operative Leitung. Die Patrons wollen nicht einmal mehr im Verwaltungsrat sitzen.

Die Cousins Claude und Jean-François Konrad verkaufen nach mehr als 30 Jahren ihre Firma Polydec an die operative Leitung. Die Patrons wollen nicht einmal mehr im Verwaltungsrat sitzen.

Die Cousins Claude und Jean-François Konrad verkaufen nach mehr als 30 Jahren ihre Firma Polydec an die operative Leitung. Die Patrons wollen nicht einmal mehr im Verwaltungsrat sitzen.